

Dümmer als die Polizei erlaubt ...

Immer wieder gibt es Diebe, Räuber und Einbrecher, die aus Dummheit oder wegen Tolpatschigkeit der Polizei in die Hände fallen. Sie schlafen am Tatort ein oder stecken dort fest, verlieren beim Einbruch ihren Ausweis oder sie überholen mit einem gestohlenen Auto eine Zivilstreife.

Der Autoeinbrecher überlistete am 26. Mai 2010 in Sopron die Zentralverriegelung eines Autos, stieg in das Innere und suchte nach Wertgegenständen. Beim Durchwühlen des Handschuhfachs versperrten sich plötzlich die Autotüren und der Dieb war im Pkw gefangen. Als die Autobesitzerin zu ihrem Wagen kam, befanden sich bereits Polizisten beim Fahrzeug, die den eingeschlossenen Täter bewachten. Es handelte sich um einen 42-jährigen amtsbekannten Einbrecher.

Ein betrunkenere Wiener scheiterte am 12. März 2010 gleich zweimal bei geplanten Überfällen. Der 29-Jährige ging in Geschäft in der Gumpendorfer Straße, nahm eine Schnapsflasche aus dem Regal und bedrohte die Kassierin mit den Worten: „Geld her, das ist ein Überfall!“. Die Angestellte nahm den Räuber nicht ernst und verständigte den Filialleiter. Daraufhin verließ der unmaskierte Mann das Geschäft, ging in eine gegenüber liegende Bank und sagte zur Kassen-Angestellten, dass er die Bank überfallen wolle und sie nicht den Knopf drücken solle, weil er eine Waffe habe. Die Frau verwickelte den Räuber gemeinsam mit der Filialleiterin in ein Gespräch.

Als der Räuber auf der Herausgabe von Geld beharrte, händigten ihm die beiden Angestellten einige Geldscheine aus. In der Zwischenzeit traf aber die alarmierte Polizei ein und nahm den Mann fest.

Wegen Blödheit des Täters gescheitert ist auch ein Banküberfall am 9. Februar 2010 in Kirchheim in Oberösterreich. Ein Unbekannter hatte sich eine Barack-Obama-Maske über das Gesicht gezogen und sich zu einer Bankfiliale begeben. Die Glastür zur Bank blieb allerdings verschlossen. Der Unbekannte trommelte gegen die Eingangstür; die Bankangestellten dachten jedoch nicht daran, die Tür zu öffnen –



Pleiten, Pech und Pannen: Manche Gauner sind „dümmer als die Polizei erlaubt“.

denn seit 25 Minuten war Geschäftsschluss.

„Künstlerpech“ hatte ein 17-jähriger Tiroler bei einem Diebstahlversuch am 10. Februar 2010 in Sölden. Vor einem Lokal nahm er gegen Mitternacht ein Snowboard mit – vor den Augen von zwei Polizisten, die außer Dienst dort unterwegs waren. Die beiden Polizisten hielten den Dieb bis zum Eintreffen der diensthabenden Kollegen fest.

Am Tatort stecken geblieben. Etwa 500 Euro hatte ein Einbrecher in der Nacht auf den 1. Oktober 2009 in einer Tankstelle in Oberösterreich erbeutet, dann wollte er über eine Oberlichte ins Freie steigen. Der 120 Kilo schwere Täter blieb aber im Fenster stecken. Stundenlang musste er ausharren, bis ihn der Tankstellenpächter in der Früh befreite – nicht ohne vorher die Polizei anzurufen. In Frankfurt am Main blieb ein 26-jähriger Mann bei einem Diebstahlversuch im Mai 2009 hilflos im Einwurfschacht eines Altkleider-Containers stecken. Der kleine und schwächliche Dieb war in den Container geklettert, um seinen Komplizen Altkleider-Säcke herauszureichen. Die Polizisten konnten den Täter nur mit erheblicher Anstrengung aus dem Container befreien.

In Wien schoss sich ein Räuber am 28. Oktober 2009 selbst in den Fuß.

Der Mann hatte eine 43-jährige Angestellte im Büro eines Lebensmittelgeschäfts in der Brigittenauer Lände bedroht, als eine weitere Mitarbeiterin den Raum betrat. Die Bedrohte wollte diesen Moment zur Flucht nutzen – dabei kam es zu einem Tumult, bei dem sich ein Schuss aus der Waffe löste und den Räuber in den rechten Fuß traf. Der Verletzte konnte dennoch flüchten, allerdings ohne Beute. Schon zu Weihnachten 2003 hatte sich ein 51-jähriger Räuber in Wien-Simmering selbst angeschossen.

Er wollte einen Supermarkt überfallen, beim Hantieren mit dem Revolver löste sich aber ein Schuss, der den Täter in die Hand traf. Später ließ sich der Pechvogel mit der Rettung in ein Krankenhaus bringen. Die Ärzte verständigten die Polizei. Der verhinderte Räuber legte ein Geständnis ab.

In einem Einkaufszentrum in St. Pölten versteckte sich ein 24-jähriger Niederösterreicher am 26. August 2009 in einem Elektrofachmarkt und wartete den Geschäftsschluss ab. Danach suchte er nach Beute, löste aber bei der Polizei den stillen Alarm aus. Die Polizisten durchsuchten die Räume und fanden den Dieb. Nach der Einvernahme in der Polizeiinspektion wurde der Täter entlassen und auf freiem Fuß angezeigt. Etwa drei Stunden später gab es abermals eine Alarmauslösung im Elektrofachgeschäft. Die Polizisten staunten nicht schlecht, als sie „ihren Täter“ ein zweites Mal erwischten. Diesmal hatte er eine Scheibe eingeschlagen und wollte sein zuvor gesammeltes Diebsgut abholen. Dabei war ihm ein weiteres Missgeschick passiert: Er hatte auch defekte Elektroartikel aus dem Serviceraum gestohlen.

Ein lautes Handygespräch überführte Ende März 2009 zwei Diebinnen in einem Kaufhaus in Rudolfsheim-Fünfhaus in Wien. Eine Kundin hörte mit, wie eine Frau offenbar eine Komplizin über ein Mobiltelefon vor dem Kauf-



Banküberfälle in Wien und in Graz: Manche Bankräuber verlieren auf der Flucht die Beute, einen Ausweis oder ihr Handy.

hausdetektiven warnte. Die Ohrenzeugen sah daraufhin in ihrer Handtasche nach und stellte fest, dass ihre Geldbörse gestohlen worden war. Sie verfolgte daraufhin die Verdächtige bis zum Eingang und hielt sie gemeinsam mit dem Sicherheitsdienst bis zum Eintreffen der Polizei fest.

Dumm gelaufen ist es für einen Steirer am 16. März 2009 in Graz. Der 59-Jährige verlor bei einem Einbruch in eine Arztpraxis auf der Suche nach Geld und Wertgegenständen am Tatort seinen Führerschein. Nur wenige Stunden später konnte der Einbrecher verhaftet werden. Beute hatte er in der Arztpraxis übrigens keine gemacht. Er gestand acht weitere Einbrüche bzw. Einbruchversuche und drei Diebstähle. Dabei hatte er mehr als 3.000 Euro erbeutet und einen Sachschaden von rund 7.000 Euro verursacht, wie die Polizeiinspektion Voitsberg mitteilte.

Dass Täter am Tatort einen Ausweis verlieren, kommt immer wieder vor: In Salzburg flüchtete ein 38-jähriger Mann im Mai 2008 mit einem gestohlenen Auto vor den Polizeistreifen. Nach einem Unfall flüchtete er zu Fuß weiter, ließ aber seine Geldbörse mit der E-Card im Pkw liegen. Der Autodieb wurde aufgrund dieser „Visitenkarte“ ausgeforscht und festgenommen.

In einer Bankfiliale in Wien-Landstraße erbeutete ein Räuber Geld und flüchtete mit einem Fahrrad. Kurze Zeit später wurde er in seiner Wohnung verhaftet. Er hatte sein Handy in der Bankfiliale vergessen.

Im Burgenland brach ein Mann in zwei Firmenbüros ein und stahl einen Lkw, mit dem er allerdings in einen Straßengraben fuhr. Auch er konnte

rasch ausgeforscht werden, weil er sein Mobiltelefon an einem der Tatorte vergessen hatte. Ein Räuber lief nach dem Banküberfall gegen die versperrte Glaseingangstür und blieb benommen liegen, bis die Polizei kam. Ein Bankräuber war derart betrunken, dass er die Beute verlor.

In Fürstenfeld überraschte eine Hausbewohnerin Mitte Dezember 2008 einen Einbrecher. Der Mann flüchtete, ließ aber seinen Rucksack zurück, in dem sich ein Lichtbildausweis befand. Die Frau erkannte den Täter auf dem Bild. Er war bereits einen Tag zuvor in dem Haus gewesen und hatte sich als Paketzusteller ausgegeben.

Am Tatort eingeschlafen. Im November 2008 drang ein Einbrecher in der Kaiserebersdorfer Straße in Wien in eine Pizzeria ein. Auf der Suche nach Geld konsumierte er auch Speisen und Getränke und schlief am Tatort ein. Als der Lokalbesitzer in der Früh in die Pizzeria kam, fand er den schlafenden Einbrecher. Die Polizisten mussten den Täter erst aufwecken, bevor sie ihn festnahmen.

Ende Juni 2008 schlief ein Dieb in Lustenau in einem Auto ein, das er aufgebrochen hatte. Als die Zulassungsbesitzerin in der Nacht zu einem Pkw kam, sah sie die eingeschlagene Scheibe und den schlafenden Täter auf dem Rücksitz.

In einem Wald bei St. Michael im Bezirk Leoben griffen Polizisten Mitte August 2008 zwei 18-jährige Moldawier auf, die dort in einem gestohlenen Pkw mit Vorarlberger Kennzeichen übernachteten. Eine positive Überraschung erlebten die Ermittler, als sie die Bilder einer im Wagen gefundenen Digitalkamera ansahen: Darauf waren

Szenen aus neun Einbrüchen festgehalten. Die Täter hatten auch Einbruchswerkzeug mit. Sie gestanden angesichts des selbst angefertigten Beweismaterials 29 Straftaten.

Tatort verwechselt. Im August 2006 stürmte ein Räuber in das Gemeindeamt Poggersdorf im Bezirk Klagenfurt-Land, bedrohte die Amtsleiterin mit einer Waffe und forderte Geld. Als der Räuber nach kurzer Fahndung verhaftet wurde, gab er an, er habe geglaubt, es handle sich um eine Bankfiliale. Als ihn die Amtsleiterin auf den Irrtum aufmerksam gemacht habe, sei er geflüchtet.

In Schöneiche in Deutschland verwechselten Kriminelle im Jänner 2009 in einer Bankfiliale den Bankomaten mit einem Kontoauszugsdrucker. Der Apparat überstand die Attacke.

Zivilstreifen überholt. Zu Ostern 2010 überholte ein Pole mit seinem Sportwagen in Tirol mit 220 km/h einen anderen Wagen. Dieser beschleunigte nun auch: Es war eine Zivilstreife, die den Raser aus dem Verkehr zog. Ebenfalls mit viel zu hoher Geschwindigkeit eine Zivilstreife überholte ein Italiener im April 2009 auf der Inntalautobahn bei Telfs. Die Polizisten maßen 212 km/h, nahmen die Verfolgung auf und hielten den 29-Jährigen bei der Autobahn-Raststätte in Pettnau an. Im September 2008 wurde eine Zivilstreife in Ilz im Bezirk Fürstenfeld von einem Pkw mit hoher Geschwindigkeit überholt. Die Polizisten stoppten das Auto und stellten darin Marken-Kleidungsstücke im Wert von 120.000 Euro sicher, die aus einem Einbruch in Osttirol stammten.

Werner Sabitzer